

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz
April 2011 / 283

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

*„Liebe Kinder!
Auf besondere Weise möchte ich euch heute zur Umkehr aufrufen. Möge von heute an ein neues Leben in eurem Herzen beginnen. Kinder, ich möchte euer „Ja“ sehen, und möge euer Leben ein frohes Leben des Willens Gottes in jedem Moment eures Lebens sein. Ich segne euch heute auf besondere Weise mit meinem mütterlichen Segen des Friedens, der Liebe und der Einheit in meinem Herzen und im Herzen meines Sohnes Jesus. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“*

25. MÄRZ 2011



**Lasst uns aufwachen aus
unserem müden,
schwunglosen Christentum!
Erheben wir uns
und folgen wir Christus,
dem wahren Licht,
dem wahren Leben!
Amen.**

*Predigt von Joseph Kardinal
Ratzinger in der Osternacht im
Namen von Papst Johannes Paul II.
26.03.2005*

BEIM EINTRITT INS VIERTE JAHRZEHNT

PATER TOMISLAV PERVAN

Am Ende der Generalaudienz am 1. Dezember 2010 wandte sich der Papst im Rahmen der gewohnten Grüsse in verschiedenen Sprachen auch an die anwesenden kroatischen Pilger in kroatischer Sprache: „Von Herzen grüsse ich alle kroatischen Pilger, besonders die Gläubigen aus der Pfarre zum hl. Jakobus aus Medjugorje! Eure Wallfahrt nach Rom ist ein Teil der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn. Seid deshalb in Erwartung Verkünder der Liebe Gottes in eurem Volk. Gelobt sei Jesus Christus!“

Mir scheint, dass das die erste offene öffentliche Erwähnung von Medjugorje aus dem Mund des Pontifex maximus ist. Der Papst hatte bestimmt einen Grund, diesen Ort zu erwähnen, der seit fast drei Jahr-

zehnten im Zentrum des Evangelisationsgeschehens und der Evangelisationsbewegung der Kirche steht.

Die Hinwendung, mit der der Papst Medjugorje erwähnte, wurde in den katholischen, aber auch in den übrigen Massenmedien verschwiegen. Der Gruss geschah zu einem Zeitpunkt, in dem sich der Sturm wegen einiger Aussagen des Papstes im Buch seiner Gespräche mit dem deutschen Journalisten Peter Seewald noch nicht gelegt hatte. Mit diesem Journalisten hat der Papst schon zwei Weltbestseller veröffentlicht: „Salz der Erde“, und „Gott und die Welt“. Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass der erwähnte Journalist - nachdem er mehr als 30 Jahre lang aus der Kirche ausgetreten war, und nach seinem Leben „zwischen Scylla und Charybdis“

durch das „rote“ und „linke“ kommunistische und liberale sowie das antikatholische und antigläubige Milieu -, genau aufgrund dieser tief sinnigen Gespräche mit dem Papst von Neuem den Weg in die katholische Kirche zurückfand und das in seinem Buch mit dem bezeichnenden Titel erklärte: Als ich von Neuem begonnen hatte, mit „Gelobt sei Jesus“ zu grüssen, fragte ich mich lange: Darf ich meinen Kindern, meinen Söhnen dieses gewaltige, zweitausend Jahre alte Erbe vorenthalten, all das, was das Christentum und die Kirche dieser Welt gegeben haben? Darf ich ihnen die Taufe in der katholischen Kirche verweigern? Viele von uns müssten sich dieselbe oder eine ähnliche Frage stellen, wenn es um das eigene gläubige Erbe, um die Glaubenserziehung der Kinder, die Vertiefung des per-

sönlichen Glaubenswissens und des Glaubenslebens geht.

Das, was der Papst den Pilgern aus Medjugorje gesagt hat, wurde auch in der offiziellen kroatischen Übersetzung der erwähnten Audienz ausgelassen. Ich glaube, der Papst hat Medjugorje bewusst hervorgehoben und die Pilger, aber auch die ganze Pfarre ermutigt, Botschafter der Liebe Gottes in ihrem Volk, wahre Evangelisatoren zu werden. In diesem Satz erwähnte er die grundlegenden Worte seiner beiden Enzykliken, den Glauben und die Hoffnung.

Unlängst hat der Papst in der Römischen Kurie den Rat zur Förderung der Neuevangelisierung errichtet, zur Neuevangelisierung jener Völker, die Christus und das Evangelium vor



langer Zeit angenommen haben. Am Tag des hl. Matthäus hat er auch sein Motu proprio „Immer und überall“ veröffentlicht. Wir leben in unseren Ländern, so sagt der Papst, in einer Gott-Vergessenheit, wir leben in einer vernichtenden Glaubensunwissenheit. Das, was in Medjugorje geschieht, geht am scharfen Auge und dem scharfen Sinn des Papstes nicht unbemerkt vorbei, denn genau hier werden die Prioritäten seines Pontifikates unterstützt. Die katholische Presse, so scheint es, verschweigt bewusst die Erwähnung von Medjugorje; den Ort, der schon seit 30 Jahren Wegbahner, Pionier der Evangelisation und der Erneuerung in der Kirche und in der Welt ist, den Ort, in dem Unzählige in die tiefere Beziehung mit Jesus Christus, mit Maria, mit der ganzen Kirche - der sichtbaren und der unsichtbaren - eingetreten sind. Medjugorje wird nicht erwähnt, auch dann nicht, wenn es aus dem Mund des Papstes kommt.

Wir können erahnen, warum der Papst Medjugorje ausdrücklich erwähnt hat. Wir wissen, dass die Welt aufmerksam darauf achtet, was der Papst sagt, wie er sich ausdrückt, welche Meinung er vertritt.

Medjugorje wird schon seit fast 30 Jahren in den kirchlichen Druckschriften mit dem ständigen Schweigen konfrontiert, wenn es darum geht, die positiven Dinge hervorzuheben, die aus ihm herauswachsen



und sich in der ganzen Welt und in der Kirche verbreiten. Der Papst lädt die Pfarrangehörigen ein, Verkünder, Evangelisatoren zu sein, im Glauben und in der Hoffnung. So als würde er sich an die Botschaften Mariens von den ersten Tagen an anlehnen: Bote zu sein durch das Leben, Verkünder Jesu und Mariens. Das Phänomen und die Botschaften, die mit diesem Ort verbunden sind, die Erscheinungen und die Inhalte, die hier entstanden sind, in die Welt hinaustragen, nicht durch menschlichen Willen und menschliches Wollen, sondern durch einen Eingriff des Übernatürlichen in unser Leben und in den Lauf der Welt. Schon volle 30 Jahre lang, das ist mehr als eine Menschengeneration. Jene, die damals geboren wurden, haben heute schon Kinder und Familien. Der Mensch fragt sich, woher so viele Ärgernisse kommen, wenn man das Wort Medjugorje erwähnt? Wir fragen uns: Ist hier etwa irgendeine „bittere“ oder „giftige“ Wurzel gewachsen, die die Umgebung oder die Glaubensgemeinschaft vergiftet? Wenn man alles insgesamt betrachtet, kann man Medjugorje nichts von all dem vorwerfen. Vielleicht liegt das Problem im Fehlen von Erfahrungen der Glaubenswahrheiten im eigenen Leben, in der fehlenden Erfahrung Gottes im Leben unserer Zeitgenossen.

Die Kirche hat in der Vergangenheit gezeigt, dass Jesus Christus in ihr lebt, der gesagt hat, dass er mit

ihr bleibt, alle Tage bis zum Ende der Welt (vgl. Mt 28). In der Kirche sind diejenigen, die versucht haben, das Evangelium zu leben, viel eher Heilige als die Theologen. Die Heiligen sind die wahren Verkünder (angeloi) von Gott selbst, durch sie gibt uns Gott seine Botschaften, viel stärker als durch die Theologen und Wissenschaftler. Kann man hinter dem Schreibtisch oder im wissenschaftlichen Kabinett das hinterfragen, was Christus vor 2000 Jahren gesät hat und was in den Seelen und Herzen herangewachsen ist? Oder kann man das hinterfragen, was in den vergangenen 30 Jahren aufgrund von Medjugorje in den Herzen herangewachsen ist? Können wir den hl. Franziskus mit den Theologen seiner Zeit vergleichen? Franziskus war theologisch ganz ungebildet und unwissend. Hat er nicht gerade durch sein Leben und durch sein Werk viel mehr Menschen zur Liebe zu Gott und zum Nächsten angeregt und bewegt als alle Theologen seiner Zeit? Er hat statt des Studiums des Geheimnisses Gottes auf den Universitäten Gott einfach in seinem Leben verkostet, erfahren und erkannt. Wenn der Mensch den Schlüssel zum Schatz verloren hat, wo wird er ihn suchen? Sicher nicht dort, wo er nie war, wo er nicht gegangen ist. Man wird ihn auf dem Weg suchen, auf dem man gekommen ist, auf den Wegen, auf denen man gegangen ist. So ist es auch mit dem Glauben: Die Rückkehr zu den Quellen ist eine grosse Gelegenheit,

den Glanz des Glaubens und der Wahrheit Jesu in der Welt von Neuem aufstrahlen zu lassen! Das lehrt uns Medjugorje.

Vor drei Monaten hat der Wiener Kardinal im Stephansdom in Wien zwei der Seher von Medjugorje wiederholt empfangen. Das Programm dauerte sechs Stunden lang! Er hat sie öffentlich gelobt und ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Verbreitung des Werkes Christi und der Gospa in der Welt gedankt. Sie als Zeugen kann man einfach nicht leugnen oder sie als Lügner, als unreif proklamieren. In den ersten Monaten konnte ein kommunistischer Reporter dem kleinen Jakov unterstellen: „Du kleiner Lügner“ (das heisst, du lügst). Heute haben wir kein Recht dazu. Es gibt Polygrafien, wissenschaftliche Instrumente, mit denen man leicht beweisen kann, ob die Person glaubwürdig ist oder nicht. Wir benehmen uns wie Noachs, die den Kopf in den Sand stecken und nicht sehen wollen, was die ganze Welt gut sieht.

Manche würden Medjugorje am liebsten vom Erdboden verschwinden lassen, damit die Sorgen weniger werden, damit man das Wort Medjugorje nicht über den Lippen bringen muss. Dieses Wort hat in den kirchlichen Druckschriften keinen Platz, nicht einmal in den bezahlten Anzeigen, wenn Einzelne zu Wallfahrten einladen; ein bewusstes Verschweigen, eine Umfahrung in den grossen Hafen.



Das, was ein guter Freund des Papstes, Kardinal Christoph Schönborn, der Hauptsekretär und Redakteur des Katechismus der katholischen Kirche, öffentlich, vor der ganzen Welt und vor den Medien sagen kann, das traut man sich bei uns nicht einmal zu erwähnen. Von überall her, aus allen Pfarren, werden Berichte gebracht, man füllt die Zeitungsspalten, Medjugorje aber lässt man bewusst beiseite. So als würde schon das Erwähnen von Medjugorje das Wort aus dem Mund nehmen. Ausser wenn es gilt, die Versäumnisse oder Sünden von jemandem öffentlich darzulegen. Wer gibt uns das Recht, die anderen schlecht zu machen oder zu verleumden?

Erst unlängst, im November 2010, hat der Papst das nachsynodale apostolische Schreiben *Verbum Domini* als Frucht der Bischofssynode vor zwei Jahren veröffentlicht, die sich vor allem mit dem Wort Gottes befasst hatte. In dieser Zusammenfassung und dieser Frucht der Synode spricht der Papst auch über Privatoffenbarungen.

Jesus Christus und seine Geschichte sind „das endgültige Wort, das Gott zur Menschheit spricht“. (Nr. 11). Aus diesem Grund „ist keine neue öffentliche Offenbarung mehr zu erwarten vor der Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus in Herrlichkeit“. Deshalb muss man den Gläubigen helfen, das Wort Gottes von Privatoffenbarungen

zu unterscheiden. Die Privatoffenbarungen „sind nicht dazu da, die endgültige Offenbarung Christi zu ‚vervollständigen‘, sondern sollen helfen, in einem bestimmten Zeitalter tiefer aus dem Wort Gottes zu leben“. Das Kriterium und der Maßstab für die Wahrheit einer Privatoffenbarung ist ihre Hinordnung auf Christus selbst. Wenn uns eine Privatoffenbarung von Christus Wegführt, dann kommt sie sicher nicht vom Heiligen Geist, der uns in das Evangelium hinein- und nicht aus ihm herausführt.

Die Privatoffenbarung ist eine Hilfe zu diesem Glauben, und sie erweist sich gerade dadurch als glaubwürdig, dass sie auf die eine öffentliche Offenbarung verweist. Manchmal kann

eine Privatoffenbarung neue Akzente setzen, neue Weisen der Frömmigkeit herausstellen oder alte vertiefen. Sie kann einen gewissen prophetischen Charakter besitzen und eine wertvolle Hilfe sein, das Evangelium in der jeweils gegenwärtigen Stunde besser zu verstehen und zu leben; deshalb soll man sie nicht achtlos beiseiteschieben. Sie ist eine Hilfe, die angeboten wird, von der man aber nicht Gebrauch machen muss. Auf jeden Fall muss es darum gehen, dass sie Glaube, Hoffnung und Liebe nährt, die der bleibende Weg des Heils für alle sind.

Danach betont der Papst auch die pneumatologische, geistliche Dimen-



sion des Wortes Gottes, den Geist als Inspirator und Führer durch die Geschichte. Betont wird auch die Rolle Mariens als Muttergottes und Mutter des Glaubens. Maria ist im Wort Gottes unterrichtet, was man aus ihrem Magnificat genau sieht. Sie identifiziert sich buchstäblich mit dem Wort Gottes, sie tritt in das Wort ein. Das Magnificat ist das Porträt der Seele und des Herzens Mariens, gewoben aus der wunderschönen Heiligen Schrift, dem Wort Gottes. Sie ist im Wort beheimatet, sie denkt mit dem Wort und auch ihr Wort entspringt aus dem Wort Gottes. Sie denkt in Einheit mit Gott, sie ist ganz und gar durchdrungen vom Wort Gottes. So als hätte der Papst das,

was hier unter uns geschieht, vor Augen gehabt. Deshalb ist die Botschaft des Papstes an die Pfarrangehörigen - also an uns alle -, in Liebe und in Hoffnung Verkünder des Kommens Gottes zu uns zu sein; Missionare in der Welt zu sein, Boten, Träger der Frohen Botschaft, was Maria und ihr Sohn von uns allen auch in diesem Jahr erwarten

Medjugorje, 18. Dezember 2010

Aus dem Medjugorje-Heft Wien 100

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Am 2. März 2011 hatte Mirjana ihre monatliche Erscheinung beim Blauen Kreuz. Nach der Erscheinung teilte sie uns die folgende Botschaft mit:

„Liebe Kinder! Mein mütterliches Herz leidet gewaltig solange ich meine Kinder anschau, die hartnäckig das Menschliche vor das Göttliche setzen. Meine Kinder, die trotz allem, was sie umgibt, und trotz aller Zeichen, die ihnen gesandt werden, meinen, dass sie ohne meinen Sohn schreiten können. Sie können es nicht! Sie schreiten zum ewigen Verderben. Deshalb versammle ich euch, die ihr bereit seid, mir eure Herzen zu öffnen, die ihr bereit seid, Apostel meiner Liebe zu sein, damit ihr mir helft, indem ihr die Liebe Gottes lebt, jenen ein Beispiel zu sein, die sie nicht kennen. Mögen euch Fasten und Gebet darin die Kraft geben, ich aber segne euch mit mütterlichem Segen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich danke euch.“

WAS KÖNNEN WIR TUN?

NATURKATASTROPHEN - KRIEGE - HUNGER...

Wir sind alle aufs Höchste bestürzt über die Bilder und Nachrichten aus Japan. Ich möchte keineswegs etwas zu den bereits veröffentlichten Kommentaren hinzufügen, sondern hier die Mittel in Erinnerung rufen, die die Gospa uns gegeben hat, die die wirksamsten Mittel sind, um neue Erdbeben zu verhindern. Die Muttergottes und Mutter des Schöpfers sagt uns: „Nur durch Fasten und Gebet könnt ihr Kriege stoppen, Kriege verhindern ...“, aber wir vergessen oft das Ende dieser Botschaft: „und Naturgesetze außer Kraft setzen.“

Es scheint in der Tat, dass die Erde angesichts der Finsternis stöhnt, die unsere Menschheit bedeckt, die ohne Gott auskommen möchte. Aber hat uns die Muttergottes nicht vor kurzem gesagt, dass sie die Hoffnung nicht verliere? Hat sie zu uns nicht von einer „neuen Zeit“ gesprochen, einer „Zeit des Friedens, die

ihr Herz mit Ungeduld erwartet“? Wir können die Zeit der Prüfung mildem und verkürzen!

Ich begegne vielen Menschen, die nach ihren Weisungen begonnen haben zu fasten, die aber unterwegs aufgehört haben, ergriffen von der Müdigkeit angesichts des Kampfes oder aus anderen Gründen. Nein, man darf nicht aufgeben! Es steht zu viel auf dem Spiel! Zu viele Brüder und Schwestern, die Gott nicht kennen, brauchen unsere Weihe und unsere Treue! Die Muttergottes hat noch Botschaften für uns, sie sagt uns heute: „Ich werde euch zeigen, was ich von jedem von euch erwarte, was ich von meinen Aposteln erwarte.“ Bleiben wir bei ihr, denn sie wird jedem seine spezifische Rolle in dieser Zeit der Prüfung zeigen können. Sie zählt so sehr auf uns!

Konkret können wir viel tun, um den Opfern der Katastrophe zu helfen.



- Für die, die gestorben sind, können wir wenigstens eine Messe für ihre Seelenruhe lesen lassen. Das ist ein grosses Werk der Nächstenliebe.

- Für die Überlebenden, für die, die alles verloren haben, die, die verletzt sind und die, die Angst haben, die nächsten Opfer zu sein, können wir beten und fasten aus ganzem Herzen (siehe Ps 7). Wir können ihnen auch unsere Schutzengel schi-

cken, um ihnen auf ihrem Kreuzweg zu helfen und sie zu stärken. Das wird für sie eine Wohltat direkt vom Himmel sein, denn die humanitäre Hilfe hat ihre Grenzen.

Schwester Emmanuel

Aus dem Monatsbrief vom 18.03.2011

www.childrenofmedjugorje.com

JÄHRLICHE ERSCHEINUNG FÜR MIRJANA

AM 18. MÄRZ 2011 BEIM „BLAUEN KREUZ“

Die Seherin Mirjana Dragicovic-Soldo hatte vom 24. Juni 1981 bis zum 25. Dezember 1982 tägliche Erscheinungen. Während der letzten täglichen Erscheinung sagte ihr die Muttergottes, als sie ihr das 10. Geheimnis anvertraute, dass sie ihr einmal jährlich, und zwar am 18. März, erscheinen wird. So war es während all dieser Jahre und so auch in diesem Jahr.

Mehrere tausend Pilger haben sich zum Rosenkranzgebet am „Blauen Kreuz“ versammelt. Die Erscheinung begann um 13.46 Uhr und dauerte bis 13.50 Uhr.

„Liebe Kinder! Ich bin bei euch im Namen der grössten Liebe, im Namen des lieben Gottes, der sich euch durch meinen Sohn genähert hat und euch die wahre Liebe gezeigt hat. Ich mochte euch auf den Weg Gottes führen. Ich möchte euch die wahre Liebe lehren, damit andere sie in euch sehen, damit ihr sie in anderen seht, damit ihr ihnen Brüder seid und damit andere in euch den barmherzigen Bruder sehen. Meine Kinder, fürchtet euch nicht, mir eure Herzen zu öffnen. Ich werde euch mit mütterlicher Liebe zeigen, was ich von jedem Einzelnen von euch erwarte, was ich von meinen Aposteln erwarte. Kommt mit mir. Ich danke euch.“



GEBETSTREFFEN VOM 26. UND 27. MÄRZ 2011

AUSZUG AUS DEM VORTRAG VON P. MARINKO SAKOTA



Liebe Schwestern und Brüder

Ich danke euch für die Einladung. Ich freue mich sehr, dass ich mit euch sein kann. Erst einmal war ich kurz in der Schweiz für einen Besuch in Einsiedeln, und so freue ich mich, dass ich nun euer schönes Land besuchen darf. Wie schon gesagt, wurde ich in Citluk geboren, nur gerade 5 km von Medjugorje entfernt. Ich war 13 Jahre alt, als die Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje begannen und war bereits am dritten Tag schon auf dem Erscheinungsberg. Es war dies ein so grosses Erlebnis, dass man es gar nicht beschreiben kann. Die Seher

habe ich nicht gekannt. Es ist etwas davon geblieben, denn ich war ganz in der Nähe der Seher und es war ergreifend wie sie nach der Erscheinung ausgesehen haben.

Diese Erlebnisse haben mich sehr geprägt und mir bei meinem geistlichen Wachstum geholfen. Ganz besonders hat mir auf meinem Weg Pater Slavko Barbaric geholfen, den sicher einige von Ihnen gekannt haben. Fast 20 Jahre hat er in Medjugorje gewirkt und fast alle Botschaften der Muttergottes hat er realisiert. Zum Beispiel als die Muttergottes die Anbetung wünschte, hat er dies umgesetzt. In Medjugorje ist die Anbetung etwas ganz Beson-

deres und viele Leute kommen von weit her extra zu diesen Anbetungsstunden. Auch das Jugendfestival, die Fastenseminare, Priesterseminare, Ehepaar-Seminare, Gestaltung des Übergangs ins Neue Jahr usw. Alles was in Medjugorje passiert, auch das Programm, hat Pater Slavko eingeführt. Er war eine Person, die wirklich die Botschaften der Muttergottes gelebt hat. – Mir persönlich hat er sehr geholfen, obwohl ich ihn zuerst nur rein äusserlich gekannt habe. Vor meiner Diakonweihe bin ich in eine Krise geraten, das war 1994. Da habe ich ein Jahr lang gewartet, ich wollte mich nicht weihen lassen, weil ich nicht mehr wusste, ob dies mein Weg ist. Am Ende dieses Jahres bin ich nach Medjugorje und da bin ich Pater Slavko begegnet. Er hat mich gar nichts gefragt, sondern nur gesagt: „Schön dass du da bist.“ Er hat dann einfach noch gesagt: „Heute Abend beginnt das Fastenseminar.“ Dieser Satz hat mich provoziert, und so bin ich am Abend hin und habe an diesem siebentägigen Fastenseminar teilgenommen. Das hat mir dann die Klarheit geschenkt und ich wusste, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

Danach bin ich Pater Slavko gefolgt und habe jede Gelegenheit gesucht, die ich mit Pater Slavko verbringen konnte. Er hat mich inspiriert, weil seine Worte und seine Taten übereinstimmten. Er war anders als die Professoren, die ich gekannt habe in Dubrovnik, in Sa-

rajevo, in Zagreb ... das hat mich fasziniert, und deswegen habe ich ihn geliebt. Er wurde mein Lehrer und er ist noch immer mein Lehrer. Durch ihn habe ich Medjugorje auch tiefer verstanden und auch gesehen, dass diese Krise für mich sehr gut war. Durch meine eigene Krise habe ich viel gelernt, vor allem die Mitmenschen besser zu verstehen und ihnen mit mehr Liebe und Geduld zu begegnen, wie die Muttergottes dies mit uns tut. Auch wenn wir ihre Botschaften nicht immer befolgen, Sie ist geduldig mit uns.

Schon fast 30 Jahre ist die Muttergottes mit uns. Sie ruft uns zum Gebet auf, zur Feier der hl. Messe, zum Fasten, zur Beichte. Uns stellt sich die Frage: „Warum tut sie das?“ Wir wissen doch schon alles. Wir wissen es, aber wir vergessen auch. Ein Priester hat zu Pater Slavko gesagt: „Schon 30 Jahre bin ich Priester, aber ich habe die Menschen nie zum Fasten aufgerufen, wie konnte das nur geschehen, ich weiss ja von der Hl. Schrift, dass auch Jesus gefastet hat. Es ist mir erst jetzt in Medjugorje durch den Ruf der Muttergottes aufgefallen, dass ich über dieses Thema als Priester nie gesprochen habe.“ – Für mich ist dieser Aspekt wichtig, dass wir uns wieder bewusst werden, dass wir aus dem Schlaf erwachen. Wir wissen alles, aber wir vergessen es zu tun. Das Wissen allein ist nicht genug. Ich muss es auch tun, und zwar mit Liebe.

Liebe ich Gott über alles? Liebe ich meinen Nächsten? Liebe ich mich selbst? Ist die Liebe in meinem Herzen? In meinem Haus? Oder ist etwas anderes in meinem Herzen? In meiner Familie? Nehme ich mir Zeit für das Gebet? Seit 30 Jahren ruft sie uns auf, weil sie weiss, dass es eine Gefahr gibt, dass man etwas vergisst, wenn man sich keine Zeit für Gott nimmt. Wichtig ist zu wissen, warum ich beten soll, warum ich fasten soll. Was hat dies alles für einen Sinn? Warum ich in die Messe gehen soll, warum ich beichten soll, warum ich lieben soll. In der letzten Botschaft ruft uns die Muttergottes wieder zur Umkehr auf. Brauche ich das? Das brauchen die andern Menschen, doch nicht ich.

In der neuen Botschaft vom 25. 3. 11 sagt sie: „Auf besondere Weise möchte ich euch heute zur Umkehr aufrufen. Möge von heute an ein neues Leben in eurem Herzen beginnen. Kinder, ich möchte eurer ‚Ja‘ sehen und möge euer Leben ein frohes Leben des Willens Gottes in jedem Moment eures Lebens sein.“

Diese Worte sind sehr einfach, können vielleicht auf den ersten Blick nicht viel bedeuten. Doch man muss sie vertiefen. Es ist wie mit einem Schatz, der in der Erde verborgen ist. Auf den ersten Blick sieht man ihn nicht, doch in der Tiefe, d. h. unter der Erde ist der Schatz verborgen.

Diese Einfachheit ist eine Gefahr. Wie bei Jesus – die Einfachheit der



Geburt im Stall – das Leben Jesu – Jesu Gegenwart in der Gestalt des Brotes. Alles ist so einfach, aber gerade da ist ein Schatz.

Die Muttergottes hat ganz zu Anfang gesagt: „Ich bin die Königin des Friedens.“ Wir haben uns damals gewundert. Es war die Zeit des Kommunismus, alles ging äusserlich in Frieden. Aber die Muttergottes hat vom Frieden in den Herzen gesprochen. Bei uns ist später Krieg ausgebrochen. Die Muttergottes hat uns darauf vorbereitet, aber wir haben nicht genug getan für den Frieden. Nach dem Krieg haben wir begriffen, der Friede ist das Ziel, deswegen beten wir, deswegen fasten wir.

Die Seherin Marija Pavlovic Lunetti hatte ein schönes Bild bekommen. Sie sah eine Blume in einer Vase, diese welkte und dann ist ein Tropfen Wasser auf diese Blume gefallen und die Blume ist wieder aufgeblüht. Sie hat dann die Mutter-

gottes gefragt, was dieses Bild bedeuten soll. Die Antwort war, dass jeder von uns eine solche blühende Blume darstellt. Wenn die Blume welkt, stellt dies die Sünde dar. Der Tropfen Wasser für die Blume, das ist die Beichte. So kann die Blume wieder blühen.

Der Wille Gottes ist, dass wir glücklich sind und werden. Der eigentliche Friede ist die Liebe das Glück, die Freude, gute Beziehungen, das ist das Ziel. Der Friede ist nicht einfach das Fehlen der Liebe, nein, der Friede ist ein Ziel mit der ganzen Fülle. Das möchte Gott, dass wir das Leben in der ganzen Fülle haben. – Eure Freude soll vollkommen sein – meinen Frieden gebe ich Euch. Jesus ist unser Friede. Die Sünde ist schuld, wenn wir keinen Frieden haben. Ein kleines Beispiel: Ein Bekannter geht an dir vorbei, er sieht dich und grüsst dich nicht. Du bist beleidigt. Du sagst ihm, du hast mich verletzt, du hast mich nicht begrüsst. Und der Andere sagt, nein, ich habe dich nicht verletzt, mit keinem Wort habe ich dich verletzt. Vielleicht ist die Freundschaft jetzt zu Ende, nur wegen dieser Sünde. Das Böse hat gesiegt. Die Sünde ist, dass wir nicht mehr miteinander reden, dass wir uns nicht vergeben. Jesus hat gesagt: Liebt eure Feinde. Wenn wir lieben, sind wir im Frieden. Die Beichte hilft uns, dass wir diese Liebe finden, dass wir Vergebung empfangen und vergeben können. In diesem wunderbaren Sa-

krament der Beichte erfahren wir: Gott liebt mich trotz meiner Sünden und Fehler. Gott vergibt mir und ich kann wieder den Frieden spüren, er ist in meinem Herzen und ich kann Liebe geben. Ich will mich selbst lieben, damit ich auch die andern lieben kann. Sagen wir: „Das will ich“, weil Gott das will. Das will die Muttergottes, dass wir Sieger sind und nicht Verlierer.

Etwas anderes: das Kreuz. Nimm das Kreuz an! Zu Petrus hat er gesagt: „Geh weg, du Satan, du hast nicht verstanden, was Gott will, Du hast nur menschliche Gedanken.“ Die Muttergottes sagt, dass uns das Kreuz zur Freude werden soll. Der Seher Ivan hat gesagt, dass die Muttergottes gebeten hat, wir sollen den glorreichen Rosenkranz vor dem Kreuz beten. Warum? – Damit wir verstehen, was nach dem Kreuz kommt. Das Kreuz ist nicht das Ziel, wir sollen auch dahinter sehen. Es

gibt etwas nach, hinter dem Kreuz, dies müssen wir sehen. Die Versuchung ist gross das Kreuz abzulehnen, aber wenn du es ablehnst: was kommt nachher? Z. B. ein junger Mensch hat Probleme mit dem Studium, es ist hart. Es werden ihm Drogen angeboten. Wenn er sie nimmt, ist am Anfang alles besser, aber was kommt nachher? Dann kommen die echten Kreuze. Wenn er aber das Kreuz annimmt und durchhält, wird es besser, denn er hat nachher sein Diplom. Das Kreuz ist nicht das Ende, nachher kommt es besser. – Du hast ein Problem – nimm es an. Du hast ein Problem mit einer Person – nimm sie an – später wird es leichter, wird es besser.

Also, liebe Schwestern und Brüder, das ist es, was die Muttergottes wünscht, dass wir diesen Frieden erreichen. Den erreicht man durch das Gebet, durch das Fasten, durch die Eucharistie, die Anbetung, durch die

Beichte, durch das Vergeben usw.

Um den Frieden zu haben, ist es sehr wichtig zu vergeben. Es gibt Menschen, die beten, aber sie haben keinen Frieden. Sie sind darum auch nicht fähig diesen Frieden weiterzugeben. Sie beten, aber nicht mit dem Herzen, d. h. ohne Liebe, ohne Freude. Der Boden ist steinig, der Same kann nicht wachsen, das Wort Gottes keine Frucht bringen. Auch die Jünger hatten ihre Probleme, sie haben drei Jahre mit Jesus gelebt und haben nicht verstanden. Sie hatten ihre Ideen und Meinungen, erst als der Hl. Geist sie erfüllte, haben sie verstanden, was der Wille Gottes ist. Darum hat Jesus am Kreuz gesagt: „Vater vergib ihnen, sie wissen nicht was sie tun.“ Und wir? Wir wissen schon, ja, aber der andere muss sich ändern. Darum, liebe Brüder und Schwestern, müssen wir mit dem Herzen beten, mit Liebe beten. Ich freue mich mit Jesus zu

sein, im Rosenkranz z. B. sein Leben zu betrachten, ich liebe es mit ihm zu sein, wenn ich die Geheimnisse betrachte und sehe, was Jesus und Maria tun, wie sie leben, was sie sagen, und dann kann ich mich mit ihnen vergleichen. So lerne ich mit Jesus und Maria den Willen des Vaters zu erkennen. In der letzten Botschaft sagt darum die Muttergottes: „Ich möchte Euer JA.“ Darum sagen wir: „Ja, Jesus, ich bin gerne mit dir, ich freue mich mit dir zu sein. JA, Muttergottes, ich möchte mit dir bei Jesus sein.“

*Auszug aus dem Vortrag von
P. Marinko Sakota aus Medjugorje
in Appenzell vom 27.3.2011
Zusammengefasst von Sylvia Keller*



VEREHRUNG DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT

NACH DEN OFFENBARUNGEN AN DIE HL. SR. FAUSTINE

Ehe Ich als gerechter Richter erscheine, komme Ich noch zuvor als König der Barmherzigkeit. Ehe der Tag des Gerichtes anbricht, wird am Himmel und auf der Erde ein Zeichen sein. Dann wird vom Himmel her das Zeichen des Kreuzes erscheinen: aus jeder Wunde Meiner Hände und Füße werden Lichtstrahlen hervorbrechen, die für kurze Zeit die Erde erhellen. Dies wird geschehen, kurze Zeit vor dem Jüngsten Tag.

Jesus zu Schwester Faustina



Die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes

Auszug aus den Offenbarungen Jesu an die polnische Schwester Faustina Kowalska (1905-1938) aus der Kongregation der Schwestern von der «Mutter der Barmherzigkeit»; von Papst Johannes Paul II. am 30. April 2000 heiliggesprochen:

„Künde der Welt meine grosse, unergründliche Barmherzigkeit. Bereite die Welt vor auf meine zweite Ankunft. Bevor ich als Richter komme, öffne ich noch ganz weit die Tore meiner Barmherzigkeit.

Die Flammen meiner Barmherzigkeit verzehren mich: Ich fühle mich gedrängt, sie über die Seelen auszugießen. Aus allen meinen Wunden, besonders aber aus meinem Herzen, fliessen Ströme der Liebe.

Keine Sünde, und wäre sie ein Abgrund von Bosheit, wird Meine Barmherzigkeit ausschöpfen können; denn je mehr man schöpft, umso reichlicher fliesst sie.

Sage ihnen, dass ich nie aufhöre auf sie zu warten: Ich höre ihre Herzen ab, um den geringsten Herzschlag aufzufangen, der mir gilt.

Ich freue mich, wenn man viel von mir verlangt; denn es drängt mich, viel zu geben, immer mehr und mehr. Engherzige, die wenig verlangen, machen mich traurig.

Künde, meine Tochter, dass Ich ganz Liebe und Erbarmen bin: jeder, der sich mir mit Vertrauen naht, empfängt meine Gnade in solchem Überfluss, das er sie nicht zu fassen vermag, und er wird sie auch auf andere Menschen ausstrahlen.

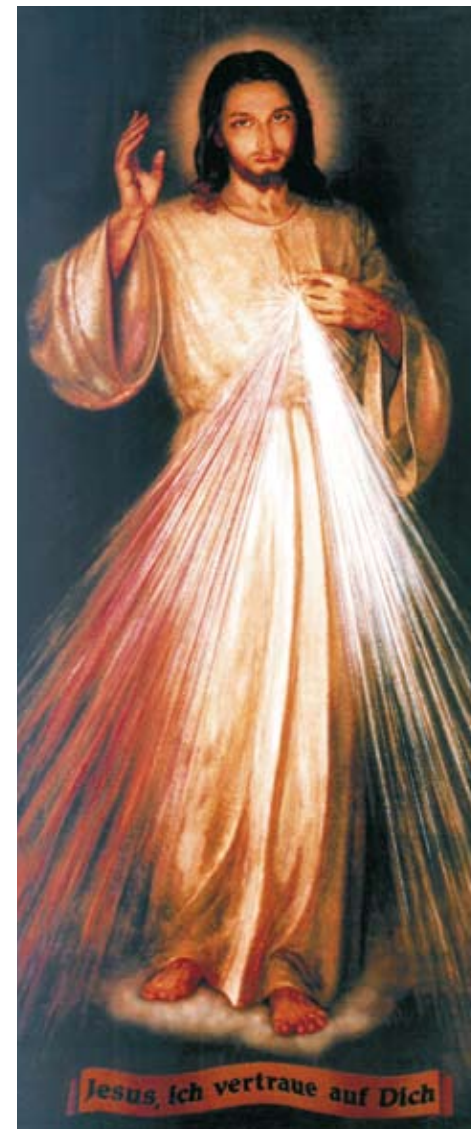
Sage den Priestern, die sich bemühen, Apostel meiner Barmherzigkeit zu werden, dass ich ihren Worten eine unwiderstehliche Kraft und Überzeugung verleihe und die Herzen jener rühre, die sie ansprechen werden.“

Das Gnadenbild des Barmherzigen Jesus

Schwester Faustina berichtet: Es war am ersten Fastensonntag, dem 22. Februar 1931, in Plock. Abends, als ich in meiner Klosterzelle war, sah ich Jesus, weiss gekleidet, eine Hand zum Segen erhoben, die andere auf der Brust ruhend. Sein Gewand war in der Nähe seines Herzens etwas geöffnet und liess zwei Strahlenbündel hervorbrechen, der eine war rot, der andere weiss. Ich schwieg und betrachtete den Herrn; meine Seele war erfüllt von Furcht, aber auch von grosser Freude. Bald darauf sprach Jesus zu mir:

„Male ein Bild von mir, so wie du mich siehst und schreibe darunter: Jesus, ich vertraue auf Dich! Ich wünsche, dass dieses Bild verehrt wird, zuerst in eurer Kapelle, dann auf der ganzen Welt. Jenen, die dieses Bild verehren verspreche ich, dass sie nicht verloren gehen

werden. Ich verspreche ihnen den Sieg über den Feind im Leben und besonders in der Stunde des Todes. Ich selbst werde sie verteidigen wie



Meine Ehre“ – „Die Häuser, ja sogar die Städte, wo dieses Bild verehrt wird, werde Ich verschonen und beschützen.“

Später, 1934 in Wilno, fragte Schwester Faustina auf Weisung ihres Beichtvaters nach der Bedeutung der beiden Strahlen. Da vernahm sie innerlich: „Die zwei Strahlen bedeuten Blut und Wasser. Der weisse Strahl bedeutet das Wasser, das die Seele reinigt - der rote Strahl das Blut, das der Seele das Leben gibt ... Diese zwei Strahlen drangen aus den Tiefen Meiner Barmherzigkeit hervor, als Mein Herz am Kreuz mit der Lanze geöffnet wurde. Sie schützen die Seelen vor dem Zorn Meines Vaters. Glücklich, wer in ihrem Schatten lebt, denn die Hand der göttlichen Gerechtigkeit wird ihn nicht erreichen ... Die Menschheit wird solange weder Ruhe noch Frieden finden, bis sie sich vertrauensvoll an Meine

Barmherzigkeit wendet. Verkünde, dass die Barmherzigkeit die grösste Eigenschaft Gottes ist. Alle Werke Meiner Hände sind gekrönt von Meiner Barmherzigkeit.“

Die Stunde der Barmherzigkeit

Täglich „um drei Uhr ... vertiefe dich wenigstens kurz in Mein Leiden, vor allem in Meine Verlassenheit beim Sterben. Das ist die Stunde der grossen Barmherzigkeit ... Rufe ihre Allmacht herab für die ganze Welt, besonders für die armen Sünder, denn jetzt steht sie für jede Seele weit offen. In dieser Stunde kannst du alles erbitten für dich selbst und für andere. Die Barmherzigkeit besiegte die Gerechtigkeit ... Von jeder Seele verlange ich daher Ehre für Meine Barmherzigkeit.“

Aus dem Büchlein „Verehrung der göttlichen Barmherzigkeit“



BÜCHER / DVD / VIDEO / CD / KASSETTEN

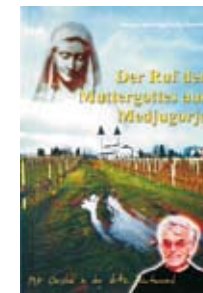


Gespräche mit den Sehern

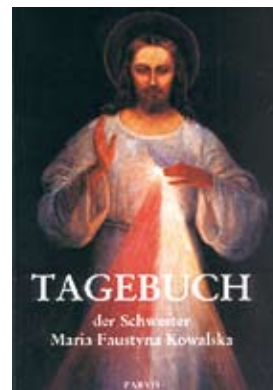
Interviews mit jedem der Seher
2009 Neuerscheinung
Fr. 14.–



Seid meine Zeugen
Interview mit Slavko Barbaric und Vicka
2009 Neuerscheinung in Deutsch
Fr. 15.–



Der Ruf der Muttergottes
Bericht über die ausserordentlichen Ereignisse in Medjugorje
Fr. 22.–



Tagebuch
der Schwester
Faustyna
Kowalska

Fr. 46.–



Sr. Faustyna
Das Werk der
göttlichen
Barmherzigkeit
DVD Fr. 34.–
Video zum Sonderpreis
von **Fr. 29.50**
(Solange Vorrat)



Rosenkranz der göttlichen Barmherzigkeit
Abwechslungsweise
gesungen und gebetet.
Dazwischen
mit meditative Gesängen
und Botschaften an
die hl. Faustina
Tonbandkassette Fr. 15.–
CD: Fr. 24.–

BESTELLADRESSE: Frau Priska Hüsler - Versand, Stocketli 16,
6112 Doppleschwand, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Stefan Steiger
- Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 8000 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin, Gebetsaktion Medjugorje Schweiz,
- Bildlegende: Frontseite: Familie Toggenburger; Rückseite und Heftmitte: Gebetsaktion Medjugorje Schweiz

GEBETSANLIEGEN VON PAPST BENEDIKT XVI. FÜR DEN MONAT APRIL 2011

Dass alle Medienschaffenden stets Wahrheit,
Solidarität und die Würde jedes Menschen respektieren
und dass der Herr der Kirche in China Ausdauer bei der Treue
zum Evangelium und beim Wachstum in der Einheit schenkt.

Herz-Jesu-Freitag: 6. Mai 2011 Herz-Mariä-Samstag: 7. Mai 2011

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30–11.30
(übrige Zeit meist Telefonbeantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: www.medju.ch, mail@medju.ch
internet@medju.ch (für Internet-Belange)
www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)

WALLFAHRTEN 2011 NACH MEDJUGORJE

Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

CAR Info/Anmeldung: Tel./Fax 081 933 33 84, N: 078 911 89 81
Mo. 16.05. bis 23.05.2011 Mit geistlicher Begleitung
Zusteigerorte: Ilanz, Chur, Thusis, Bellinzona

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG Info/Anmeldung: Tel./Fax 061 703 84 06
Mo. 20.06. bis 27.06.2011 (30. Jahrestag)
Mo. 12.09. bis 19.09.2011
Mo. 03.10. bis 10.10.2011
Jeweils Priesterbegleitung vorgesehen

Pauli Reisen, 3910 Saas-Grund

CAR Info/Anmeldung: Tel. 027 957 17 57
Di. 03.05. bis 10.05.2011 Geistliche Begleitung & erfahrene Reiseleiterin vorgesehen. Weitere Auskünfte: www.paulireisen.ch/medjugorje

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
Mo. 16.05. bis 23.05.2011 **FLUG** Mo. 05.09. bis 12.09.2011 **FLUG**
Mi. 22.06. bis 28.06.2011 • **CAR** So. 09.10. bis 15.10.2011 **CAR**
(• = 30. Jahrestag) Do. 20.10. bis 27.10.2011 **CAR**
Sa. 30.07. bis 07.08.2011 ***CAR**
(* = 22. Jugendfestival)

Alle Reisen mit Begleitung

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

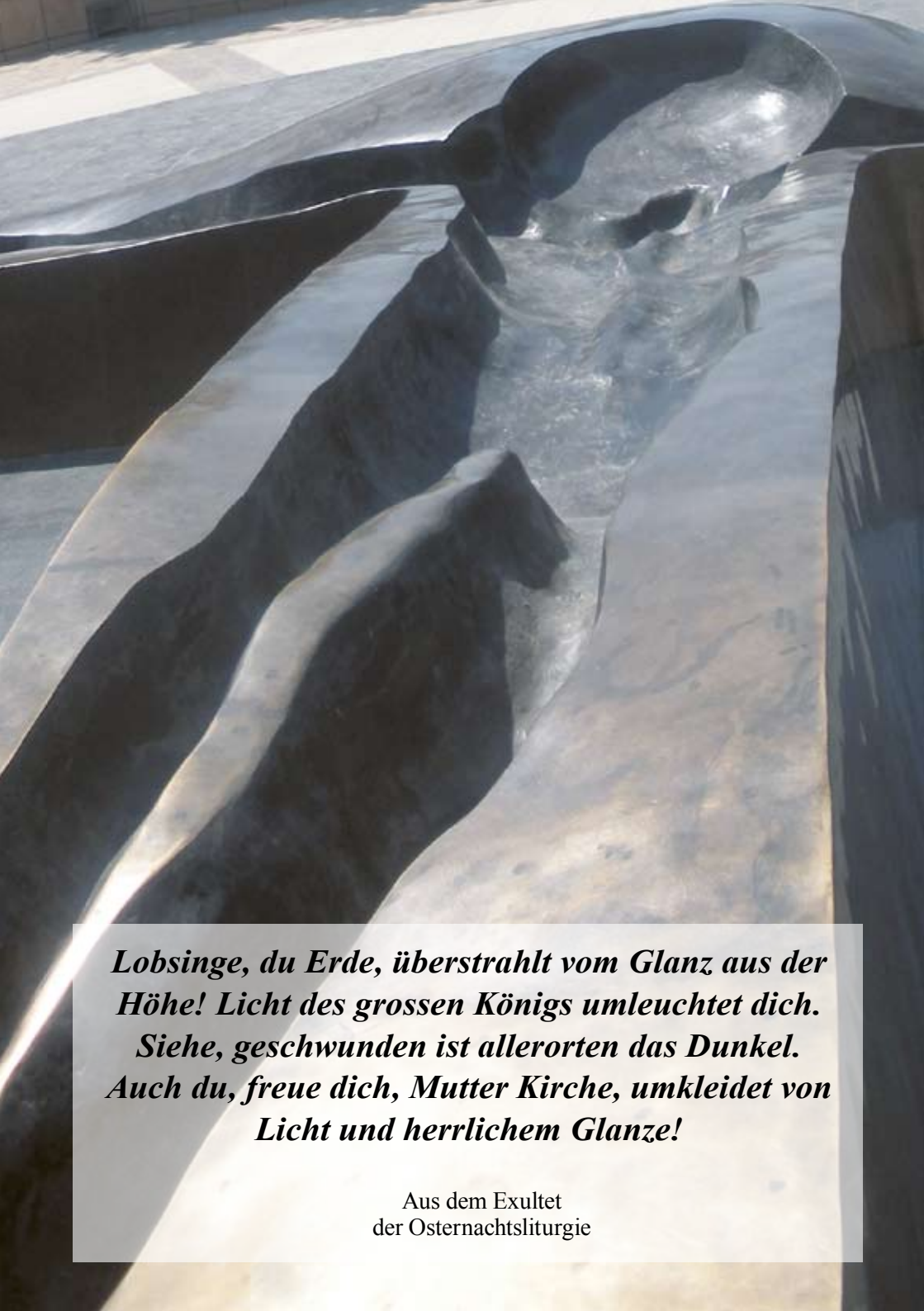
Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82,
Tel. Medjugorje: 00387 63 660 432, www.wallfahrten.ch

Mo. 09.05. bis 16.05.2011 **FLUG** Sa. 03.09. bis 10.09.2011 **FLUG**
Mo. 09.05. bis 21.05.2011 **FLUG** Sa. 03.09. bis 19.09.2011 **FLUG/BUS**
Mo. 20.06. bis 27.06.2011 • **FLUG** (Hinflug/Rückfahrt)
(• = 30. Jahrestag) Mo. 12.09. bis 19.09.2011 **BUS**
Sa. 30.07. bis 06.08.2011 ***FLUG** Sa. 17.10. bis 24.10.2011 **FLUG**
Sa. 30.07. bis 07.08.2011 ***BUS** Sa. 05.11. bis 12.11.2011 **FLUG**
(* = 22. Jugendfestival)

Jeweils geistliche Begleitung vorgesehen

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63
So. 15.05. bis 22.05.2011 Mit geistlicher Begleitung



***Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der
Höhe! Licht des grossen Königs umleuchtet dich.
Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel.
Auch du, freue dich, Mutter Kirche, umkleidet von
Licht und herrlichem Glanze!***

Aus dem Exultet
der Osternachtsliturgie